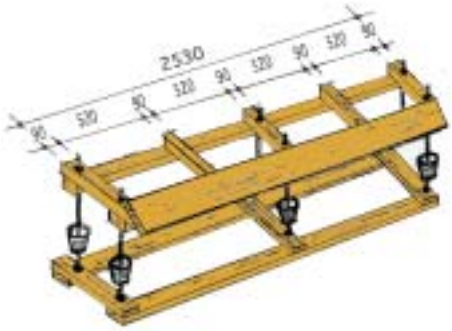
Ameisen-Invasion am Bienenstand

… und wie man sich schützen kann

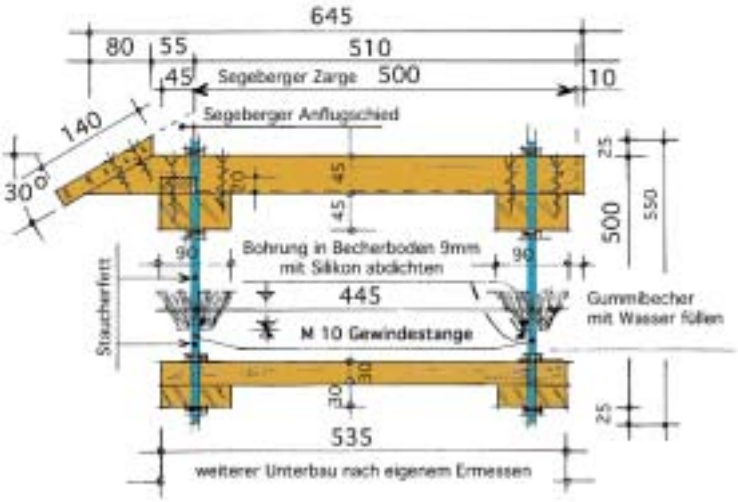
Es war Ende März, schönstes Sonnenwetter, und in freudiger Erwartung kam ich zum Bienenstand. Doch was ich dort vorfand, ließ mich erschaudern: Zu Tausenden belagerten Rote Waldameisen meine vier Bienenkästen des Freistandes und drängten durch jede Ritze hinein, während die Völker im festen Bienenhaus zum Glück unbehelligt blieben. In einem riesigen Kampfgetümmel beharkten sich Ameisen und Bienen gegenseitig. Der Boden war übersät von ineinander verbissenen Knäueln, die sich rasend im Kreis drehten. Schnell war klar, aus diesem Inferno gab es für die meisten Bienen kein Entrinnen!
Dabei hatte ich zwei Tage zuvor keinerlei Anzeichen für diesen „Überfall" bemerkt. Bereits vor fünf Jahren waren in etwa 1.500 Metern Entfernung mehrere Ameisenvölker angesiedelt worden. Zwar war bereits seit geraumer Zeit ein davon abstammendes neues Nest auf etwa 500 Meter herangerückt, aber ein großer Wassergraben hatte dessen Bewohner bislang am Herüberkommen zur Bienenstandseite gehindert. In jenem Frühjahr herrschte trockenes Wetter, so dass der Graben nur wenig Wasser führte. Durch überhängende Äste und Gestrüpp gelangten die Ameisen bei ihren weiträumigen Erkundungen zur Nahrungssuche dann ins „Schlaraffenland". Dieser Fund versetzte sie wohl in einen regelrechten Rausch zum Beutezug, bei dem sie auch keinem Zweikampf aus dem Wege gingen.
Hier galt es daher sofort zu handeln: Ich verschloss alle Fluglöcher, verlud die vier Völker mit „Freund und Feind" auf den PKW-Anhänger und verbrachte sie an einen anderen Standort.



Gesamtansicht des ameisensicheren Freistandes. Die Gummibecher werden mit Wasser gefüllt und die Gewindestangen mit Staucherfett eingerieben.

Die anderntags erfolgte Kontrolle bot ein entsprechendes Bild: Viele Ameisen hatten die Magazine mit prall gefüllten Hinterleibern verlassen und krochen ziellos im Gelände herum. In zwei Magazinen waren je 2 – 3 Waben mit Bienen besetzt. Auf den Waben saßen immer noch mehr Ameisen als Bienen. Jedoch ziemlich reglos und auch inaktiv. Die Futterwaben waren fast leer. Diese Restvölkchen habe ich kurzerhand vereinigt und mit Ersatz-Futterwaben versorgt. Die beiden anderen Völker, fast gleich stark in den Winter gegangen, waren noch ziemlich in Ordnung, hatten genügend Futter, doch es lagen viele tote Ameisen am Unterboden. Hier hat sich wohl die große Volksstärke und Vitalität als starker Abwehrmechanismus erwiesen. Wie viele Bienen der Attacke zum Opfer gefallen sind, ist schwer zu sagen. Jedenfalls gingen sie gegenüber anderen Völkern doch sehr geschwächt ins Frühjahr.
So etwas durfte sich nicht wiederholen, und ich sann auf Abhilfe. Alle erlaubten und nicht erlaubten Maßnahmen wurden in Erwägung gezogen. Einiges wurde probiert, war aber im Ergebnis nicht befriedigend. Dass die Rote Waldameise unter Naturschutz steht, ist wohl jedem Imker bekannt. Bringen sie doch, abgesehen von meinem Missgeschick, einen ungemein großen Nutzen im Naturhaushalt.
Kurzfristig habe ich dann einen Zentner Perlkalk um den Stand und auch ums Bienenhaus gestreut. Und tatsächlich, die Ameisen waren irritiert und krabbelten nur vereinzelt über die Barriere. Dieser Erfolg war aber wegen der kurz darauf einsetzenden Begrünung nicht von langer Dauer.
So ersann ich eine dauerhafte Lösung und konstruierte einen ameisensicheren Freistand. Wie aus der Zeichnung ersichtlich, ist dieser relativ einfach herzustellen. Als Stützen zwischen Unter- und Oberrahmen dienen Gewindestangen. Die Gummibecher werden aufgebohrt, auf das Gewinde gedreht, mit Silikon abgedichtet, die Töpfe mit Wasser gefüllt und die Gewindestangen mit Staucherfett eingefettet.
Aufbau und Bemaßung entnehme man den Zeichnungen und der Tabelle; alle benötigten Materialien sind aufgeführt.
Da ich stets darauf achte, dass die Gummibecher-Kletterbarrieren immer mit Wasser gefüllt sind und keine Grashalmbrücken oder dergleichen zur oberen Etage des Freistandes führen, leben meine Bienen und die Ameisen seither in friedlicher Eintracht.

Werner Konert
Gotenstraße 3, 48703 Stadtlohn
werner-konert@versanet.de



Materialliste

2	Längsholme – oben	2530 × 90 × 45 mm
5	Querholme – angeschrägt	645 × 90 × 45 mm
1	Anflug-Frontbrett	2530 × 140 × 20 mm
2	Längsholme – unten	2530 × 90 × 30 mm
3	Querstreben – unten	535 × 90 × 30 mm
6	Gummibecher (zum Gipsen)	
6	Gewindestangen	M10 x 550 mm lang
24	Gewindemuttern	M10
48	Unterlegscheiben	M10

Schnittzeichnung mit Vermaßung. Je nach Körpergröße kann man die Höhe des Standes auch um 15 cm verringern, dann sind auch mehrzargige Völker noch gut zu bearbeiten.
Zeichnungen: Autor